# Ergebnisse der von Dr. O. Paget und Dr. E. Kritscher auf Rhodos durchgeführten zoologischen Exkursionen

I. Einleitung und Allgemeines

Von O. Paget und E. Kritscher, Wien

(Mit 4 Kartenskizzen)

Eingegangen 30. September 1959

In der Zeit von Ende März bis Anfang Mai 1959 unternahmen die beiden Autoren eine zoologische Forschungsreise nach der Insel Rhodos.

Diese Reise hatte eine Reihe von Zielen:

- 1. Es sollte die Fauna der Spinnen und anderer Spinnentiere untersucht und durch Aufsammlungen an verschiedenen Stellen der Insel eine möglichst weitgehende Erfassung der Arten erzielt werden.
- 2. Die bereits von einigen Autoren durchgeführten Untersuchungen der Molluskenfauna der Insel sollten erweitert und ergänzt werden. Vor allem sollten die Kleinformen durch Sieben weiter erfaßt werden.
- 3. Die bisher nur sehr spärlich vorliegenden Aufsammlungen von Isopoden aus diesem Raum sollten durch uns vermehrt und erweitert werden.
- 4. Es sollten die Bestände des Naturhistorischen Museums, die aus diesem geographischen Gebiet kein oder fast kein Material aufweisen, erweitert werden.

Für diese Fahrt wurden uns sowohl vom Bundesministerium für Unterricht als auch von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Subventionen gewährt, für die wir auch an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank aussprechen wollen. Für die Mithilfe bei der Planung und Durchsetzung der Reise sind wir dem Ersten Direktor des Naturhistorischen Museums, Herrn Univ.-Prof. Dr. H. Strouhal, zu Dank verpflichtet.

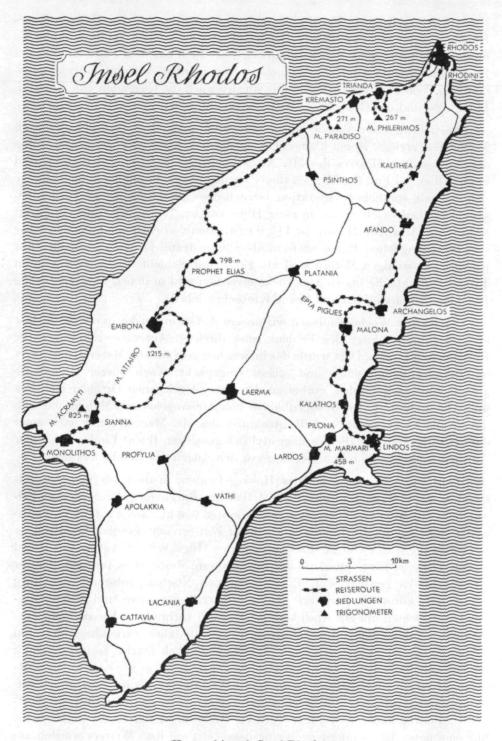
Die Reise ging zunächst mit der Bahn bis Venedig, wo wir das große griechische Passagierschiff "Achilleus" bestiegen, um bei herrlichstem Wetter durch die Adria vorerst bis Brindisi zu fahren. Nach einem kurzen Aufenthalt in dieser Hafenstadt führte die Fahrt, die bis Athen insgesamt  $2\frac{1}{2}$  Tage dauerte, durch den Kanal von Korinth nach Piräus.

Da der "Achilleus" Rhodos nicht anlief, benützten wir die Wartezeit von zwei Tagen bis zur nächsten Verbindung, um Athen zu besichtigen und den unvergeßlichen Eindruck der Akropolis in uns aufzunehmen.

Mit der nächsten Verbindung, der S. S. "Ekaterini", ging es nun zwischen den vielen Inseln der Kykladen hindurch, an Syros und Naxos vorbei, bis schließlich das Gebiet des Dodekanes erreicht war. Die kleinen, wie Schwalbennester am Fels klebenden Dörfer der Inseln Leros, Kalymnos und Kos waren mit ihren blau und ocker gestrichenen Häusern ein wirklich reizvoller Anblick. Nachdem noch die Insel Symi vorbeigezogen war, lief unser Schiff in der Abenddämmerung in den Hafen von Rhodos ein.

Den ersten Teil unseres Aufenthaltes verbrachten wir damit, daß wir innerhalb der Stadt Rhodos den alten Teil des Gartens der Johanniterburg einer Untersuchung unterzogen. Dann wandten wir uns der näheren und weiteren Umgebung der Stadt zu, wobei in erster Linie das Gebiet des knapp außerhalb





Kartenskizze 1. Insel Rhodos.

von Rhodos gelegenen Mt. Smith aufgesucht wurde. An den Hängen dieses Hügels, der an der dem Meere zugewandten steilen Seite zahllose subfossile marine Schnecken und Muscheln aufweist, als auch auf dem Plateau, auf dem Reste eines Apollo- und Zeustempels stehen, wurden Aufsammlungen vorgenommen. Von der Stadt Rhodos aus wurden auch die Gegenden von Rhodini, Philerimos und das Gebiet des Mt. Paradiso aufgesucht (siehe Kartenskizze 1).

Nach etwa einer Woche wurde das Standquartier gewechselt und nach Monolithos verlegt, einem kleinen Ort an der SW-Küste der Insel. Angesichts des impossanten Massivs des Mt. Attairo (höchste Erhebung der Insel) und unmittelbar am Fuß des Mt. Acramyti wurden die umliegenden Trockenhänge und die mit spärlicher Vegetation bewachsenen Ausläufer dieses Berges besammelt. Dieses Gebiet, das in einer Höhe von ca. 700 m liegt (Mt. Acramyti 825 m, Mt. Attairo 1.215 m), ist 1½ Wegstunden von einer sehr schönen, aber schwer zugänglichen Bucht entfernt. Der Steinstrand ist ziemlich flach, fällt jedoch nach wenigen Metern steil ab. Er ist mit Schichten angeschwemmten Tanges bedeckt, die bis zu 1 m Dicke erreichen und in denen u. a. zahlreiche Isopoden, Staphyliniden und kleine Krebschen leben.

Nach einer Woche schlossen wir unsere Aufsammlungen in diesem Gebiet ab und fuhren infolge des Fehlens einer direkten Autobusverbindung über Rhodos nach Lindos. Dort wurde das inzwischen gesammelte Material deponiert und weitere Fangflaschen und gläser eingepackt. Nach kurzer Ruhepause ging es also nach Lindos, vorbei an den reizend gelegenen Örtchen Kalithea und Afando und an den Orangenhainen von Archangelos und Malona, bis sich die Straße hinaufwindet auf die Ausläufer des Mt. Marmari und nach einer der vielen Kehren plötzlich in einer idyllisch gelegenen Bucht Lindos mit seiner Akropolis und seiner Johanniterburg vor den Augen des Beschauers liegt.

Bald war ein alleinstehendes Haus gefunden, in dem wir unser Standquartier aufschlagen konnten. Unmittelbar am Burghang gelegen, dessen Felsen dicht mit Albinarien besetzt waren, konnten von hier aus alle übrigen Fundplätze der Gegend von Lindos in kürzester Zeit erreicht werden. Die Burg ist auf einem die Bucht von Lindos überragenden Hügel erbaut. Auf diesem Hügel stehen, teilweise noch innerhalb der Burgmauern, Reste eines Tempels, der der Athena Lindia geweiht war. Eine der großen Nischen unterhalb der Burg wurde nun künstlich erweitert und mit einer Betondecke und Eisenbetonstützen versehen, um ein Absinken der Burg zu verhindern. Die dadurch entstandene Höhle, deren Entstehungszeit ca. 30 Jahre zurückliegt, hat ein Ausmaß von ca. 20 × 30 m. Dieser Raum ist ziemlich feucht, fast vollständig dunkel und hat eine Höhe, die zwischen 1,5 und 2,5 m schwankt. Die Entstehungszeit dieser Höhle ist insofern von Wichtigkeit, als wir dort u. a. Pedipalpen fanden, wie in einem anderen, unter dem gleichen Sammeltitel veröffentlichten Beitrag näher ausgeführt wird. Die Tiere aus dieser Höhle stellen nicht nur eine neue Art, sondern auch eine neue Gattung dar. Weiters wurden am gleichen Fundort zahlreiche Vertreter der Mollusken-Gattung Caecilioides,

ein Gecko (*Hemidactylus turcicus* L.) sowie ein Skorpion, *Iurus dufoureius* Brullé, erbeutet.

Die übrigen Funde aus dem Raum der Burg bzw. der Akropolis stammten aus Mauerritzen oder wurden unter den zahlreichen Steinen gemacht.

Was die weitere Umgebung von Lindos anbelangt, so wurde sie von uns nicht untersucht, da die zur Verfügung stehende Zeit dazu nicht ausreichte. Jedoch wurden mehrere Fundplätze in der nächsten Umgebung von Lindos aufgesucht. Ein Ausflug führte uns in das Tal der Sieben Quellen (Epta Pigues), wo wir einen völlig anderen Biotop vorfanden, als wir es an den übrigen Fundplätzen der Insel gewohnt waren. Durch den Wasserreichtum dieses Gebietes ist der Boden nicht so außerordentlich ausgetrocknet wie an allen übrigen Fundplätzen und ist daher auch mit einer üppigen Vegetation bedeckt. In zahlreichen größeren und kleineren Teichen des Flußlaufes fanden wir eine größere Anzahl Frösche der Art Rana ridibunda Pallas sowie der kaspischen Sumpfschildkröte Clemmys caspica rivulata (Valenc.). Auch eine Reihe von Süßwasserkrabben (Potamon potamius L.) konnte gefangen werden. Die Schildkröten und Krabben wurden lebend nach Wien mitgenommen, wobei sich erstere nach wie vor bei reiner Fleischkost bester Gesundheit erfreuen.

Nach zehntägigem Aufenthalt in Lindos mußte die Fahrt nach Rhodos wieder angetreten werden, da die Zeit leider um war.

Für die Rückfahrt benützten wir wieder ein Schiff, diesmal den jugoslawischen "Jadran", das uns zurück nach Venedig bringen sollte. Mit einer einzigen Unterbrechung in Ithea, von wo uns ein kurzer Ausflug nach Delphi führte, ging es in einer prachtvollen zweieinhalbtägigen Seefahrt nach Venedig und von dort mit der Bahn nach Wien.

Für diese Forschungsfahrt standen uns 6 Wochen zur Verfügung, von denen wir 4 auf Rhodos selbst verbrachten. Die Jahreszeit war durchaus richtig gewählt, da für gewöhnlich vorher die Regenperiode (Oktober-Februar) und anschließend die Hitze- und Trockenperiode (Mai—August) einsetzt. In diesem Jahr begann das warme Wetter jedoch relativ spät, so daß sowohl die Flora als auch ein Teil der Fauna in der Entwicklung zurückgeblieben war. So war bei den Spinnen und auch bei den Schnecken der Prozentsatz juveniler Tiere höher, als er um diese Zeit zu erwarten gewesen wäre.

Es soll zum Abschluß noch besonders hervorgehoben werden, in welch außerordentlich gastfreundlicher Weise wir bei allen Stellen aufgenommen wurden. Besonders die Polizeistellen von Rhodos, Monolithos und Lindos kamen uns in einer Weise entgegen, die die Durchführung unserer Arbeiten wesentlich erleichterte und die Erreichung der uns gestellten Ziele ermöglichte.

Die Resultate der von uns durchgeführten Untersuchungen und Aufsammlungen werden von nun ab in gesonderten Beiträgen in zwangloser Folge in den "Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien" unter dem gleichen Sammeltitel wie die vorliegende Abhandlung erscheinen.

# Die Geologie der Insel

Was die Geologie des von uns bereisten Gebietes anbelangt, so haben wir uns bei der Schilderung derselben in erster Linie an die von G. Bukowski publizierte Arbeit gehalten.

Der Hauptanteil der Gebirgsmassive der Insel Rhodos besteht aus Kalk, wie sich an all jenen Stellen entnehmen läßt, an denen die Decke der jüngeren Sedimente von den ältesten Ablagerungen durchbrochen wird. Dieses Kalkschichtensystem, das die Insel durchzieht, besteht aus Kalken verschiedener Färbung und hohen Alters, während in den obersten Schichten Kalktonschiefer dazwischengelagert ist. Nach den eozänen Kalken folgt eine Überlagerung von ausgedehnten Flyschbildungen, die zum größten Teil ebenfalls aus dem Eozän stammen.

Das Gebiet der Insel Rhodos weist eine große Anzahl von Längs- und Querbrüchen auf, die einen deutlichen Hinweis auf das Absinken größerer Kalkmassen darstellen. Die abgesunkenen Regionen sind mehr oder weniger deutlich durch die an diesen Stellen auftretenden Flyschablagerungen gekennzeichnet. Die stehengebliebenen Massive bilden nun den Hauptanteil der höchsten Erhebungen der Insel. Die Kalkstöcke zeigen meist einen felsigen Charakter und ihre Vegetation ist außerordentlich gering.

Die Verteilung der bedeutenderen Erhebungen läßt sich in drei Abschnitte gliedern. Im nördlichen Teil der Insel findet man nur mäßig hohe und breite Kalkstöcke, der südliche Teil ist völlig frei von Bergen, während im Mittelteil, etwa in der Höhe von Monolithos und Lindos, die Massive des Acramyti und vor allem des Attairo und deren Ausläufer die Insel durchqueren.

Der im Raum von Monolithos gelegene Acramyti bietet ein sehr wechselvolles Bild. Während er nach Nordwest und Südost in steilen Abbrüchen abfällt, die bis zum Grat hinaufziehen, sind seine Ausläufer ziemlich flach und erstrecken sich bis an die Küste, wo sie den westlichsten Punkt der Insel bilden. Gegen den Ort Monolithos zu ist das Kalkmassiv von starken Flyschablagerungen überdeckt.

Durch eine tiefe Senke vom Acramyti getrennt erhebt sich nicht weit davon das ausgedehnte und imponierende Massiv des 1.200 m hohen Attairo, des höchsten Berges der Insel. Das Massiv verläuft in nordöstlicher Richtung. Sein Aufbau ist besonders deutlich und eindrucksvoll. Die in regelmäßigen Bänken abgesonderten Kalke werden immer wieder von Kalktonschiefern abgewechselt, während in den obersten Schichten roter Tonschiefer den letzten Anteil vor den Flyschbildungen darstellt. Gegen Nordost zu schließt das ausgedehnte Massiv des Mt. Elias an.

Wenn auch noch eine beträchtliche Anzahl kleinerer Kalkstöcke die Insel durchziehen, so soll diese Tatsache in diesem Zusammenhang nur erwähnt, aber nicht näher besprochen werden. Es wird nur auf die geologischen Verhältnisse jener Gebiete näher eingegangen, in denen wir unsere Aufsammlungen vorgenommen haben. Das südlichste Vorkommen ausgedehnterer Kalkstöcke liegt im Gebiet von Lindos, wo der Mt. Chorti nach der Unterbrechung durch

ein schmales Tal in die Lindosmasse übergeht. Hier handelt es sich um marines Pliocän. Diese Kalkstöcke stürzen gegen das Meer zu in zerklüfteten, steilen Wänden ab. Weiter nördlich ist ein weiterer Kalkstock gelagert, der das Gebiet von Malona und Archangelos umfaßt und damit in die Gegend der Sieben Quellen hineinragt. Wenn auch dieses Gebiet durch seine reichliche Bewässerung ganz andere Verhältnisse bietet, so ist doch dabei wesentlich, daß die Grundlage ebenfalls kalkig ist.

Besonders bemerkenswert ist, daß praktisch alle Kalkstöcke der Insel eine Streichrichtung gegen Nordost oder Ostnordost in ihren Schichten zeigen. Eine Ausnahme stellt das Massiv des Mt. Elias dar, das in südöstlicher Richtung zieht.

Wenn es im Verlauf der Gebirgszüge zu einer Diskordanz zwischen den Flyschauflagerungen und den Kalkschichten kommt, so ist diese Erscheinung ausschließlich durch Brüche bedingt. Gleichzeitig mit den Flyschzügen finden sich teilweise beträchtliche Ablagerungen von Nummulitenkalken, die eine Dicke von mehreren Metern erreichen können. Besonders im Gebiet von Lindos finden sich Flyschregionen beträchtlicher Ausdehnung, die sich bis in die Mitte der Insel ziehen. Auch die beiden Gebirgsstöcke des Acramyti und des Attairo sind durch eine dünne Flyschzone verbunden.

Was das Auftreten von Fossilien anbelangt, so finden sich solche in beträchtlicher Anzahl am W-Abhang des Mt. Smith bei Rhodos, in der Nähe von Monolithos sowie am Eingang zum Park in Rhodini, wo sie in einer zwar sehr dünnen, aber außerordentlich dichten Schichte angetroffen werden.

Das Auftreten bedeutender Schottermassen, die mit den Paludinenschichten einhergehen und sich teilweise sogar gebirgsbildend auswirken, hat seine Ursache in einem riesigen Flußdelta, das zu jener Zeit bestanden haben muß, zu der Rhodos noch mit Kleinasien verbunden war. Als Entstehungszeit dafür kann das Mittelpliocän angenommen werden. Es stellt daher der Großteil der auf Rhodos gefundenen Konglomerate ein Material dar, das aus Kleinasien stammt und durch einen Strom der mittelpliocänen Zeit herangebracht wurde.

Die in der Nähe der Stadt Rhodos gelegenen Plateauberge Mt. Paradiso und Mt. Philerimos stellen die mächtigsten Erhebungen dar, die ihre Entstehung marinen Pliocänschichten verdanken.

Der Plateaucharakter, der auf der ganzen Insel immer wieder zutage tritt, ist darauf zurückzuführen, daß die weichen Sedimente von verschiedenen Kalkschichten überlagert sind und daher der Einfluß der Erosion relativ gering ist. Sehr charakteristisch ist in dieser Beziehung der Mt. Smith, auf dem wir größere Aufsammlungen vornahmen.

Obwohl während der Regenzeit im Winter die Flüsse und Bäche riesige Mengen von Schotter dem Meer zuführen, ist die Trockenheit während der Sommermonate so groß, daß kein Bach das Meer erreicht.

Es soll zusammenfassend noch besonders darauf hingewiesen werden, daß Rhodos dem geologischen Aufbau nach dem kleinasiatischen Gebiet zuzurechnen ist, da es in seinem Aufbau wesentliche Unterschiede zu Mittelgriechenland

zeigt, während eine Reihe geologischer Tatsachen auf den innigen Zusammenhang mit Kleinasien hinweisen.

# Bemerkungen zur Flora von Rhodos

Obwohl die Flora von Rhodos für unsere Aufsammlungen nur von geringer Bedeutung ist, soll doch vollständigkeitshalber ein kurzer Abriß derselben gegeben werden. Dabei wollen wir uns jedoch nur mit den floristischen Verhältnissen der drei Hauptfundorte, nämlich Rhodos-Stadt, Monolithos und Lindos näher befassen und auch hier wiederum nur die auffälligsten, dem Landschaftsbild ihren Charakter aufprägenden Pflanzen erwähnen.

Bedingt durch das relativ heiße und trockene Mittelmeerklima finden sich hauptsächlich Gewächse, welche die Fähigkeit besitzen, jährlich acht Monate Trockenheit schadlos zu überdauern. So gibt es in der Umgebung der Stadt verschiedene Pinus-Arten, wobei wegen ihrer Häufigkeit in erster Linie P. halepensis Mill. zu nennen ist. Am Westhang des Mt. Smith ist dieser Baum besonders häufig anzutreffen. Daneben findet man in diesem Biotop relativ häufig Euphorbia acanthothamnos H. et S. sowie die Liliacee Asphodelus microcarpus S. et V., die im April gerade in Blüte stand. Auf der Hochfläche des Berges dagegen stehen neben verschiedenen Gräserarten nur einige Olea europaea L. Ferner erwähnenswert sind aus diesem Gebiet noch Agave americana L. und Arum dioscoridis var. spectabile (Sch.), wobei sich das Vorkommen der beiden letztgenannten Pflanzen mehr in der Nähe der knapp über dem Meer liegenden Straße konzentriert. Die zwei großen Parkanlagen, nämlich die Anlage in der Johanniterburg und der riesige, an der südlichen Stadtgrenze gelegene Park von Rhodini, sind künstlich angelegt und werden auch ständig erneuert, weshalb es unzweckmäßig erscheint, darauf näher einzugehen.

Im Gegensatz zu Rhodos ist das Pflanzenbild der Umgebung von Monolithos etwas verändert. Obwohl auch hier ganze Wälder von Pinus halepensis anzutreffen sind, auch Euphorbia acanthothamnos und Asphodelus microcarpus häufig gefunden werden, beherrscht doch Cistus salviaefolius var. rhodensis F. über weite Strecken das Landschaftsbild. Die an die Stadt angrenzenden südlichen und nördlichen Hügel beherbergen außerdem eine große Anzahl verschiedener Orchideen, von denen nur die Arten Orchis coriophora L. und Orchis sancta L. genannt werden sollen. An den Rainen der im Süden gelegenen Felder kommt ebenfalls Arum dioscoridis var. spectabile (Sch.) in größerer Menge vor.

Wenn man zum ersten Mal von der Anhöhe der Straße einen Blick auf Lindos wirft, erscheint einem die Landschaft kahl. Hervorgerufen wird dieser Eindruck durch das Fehlen größerer Bäume. Die Vegetation gedeiht hier meist nur bis in Strauchhöhe und zeigt den gleichen Charakter wie die von Rhodos-Stadt. Auffallend ist das häufige Vorkommen von *Dracunculus vulgaris* var. creticus (Sch.), einer prächtig blühenden Pflanze, die jedoch durch den äußerst unangenehmen Geruch der Blüte abstoßend wirkt.

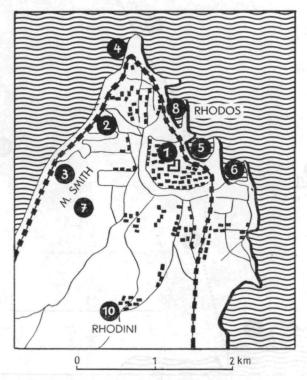
Schließlich noch ein paar Worte über landwirtschaftliche Nutzpflanzen. Der Getreidebau der Insel ist für europäische Verhältnisse kaum nennenswert.

Mit Ausnahme kleiner Landstriche, wo unter Umständen auch Korn gedeiht, zeigt in erster Linie der Anbau von Gerste brauchbare Erfolge. Dafür ist die Ernte von Baumfrüchten, Feigen, Pfirsiche, Marillen, Birnen, Zitronen, Mandarinen, speziell natürlich Orangen und Oliven, sehr gut. Neben Wein, der allerdings auch nur in kleineren, bevorzugten Gebieten wächst, bilden die beiden zuletzt genannten Fruchtarten die wichtigsten Exportartikel der Insel.

# Fundortliste (vgl. Kartenskizzen 1-4)

## Rhodos-Stadt und Umgebung

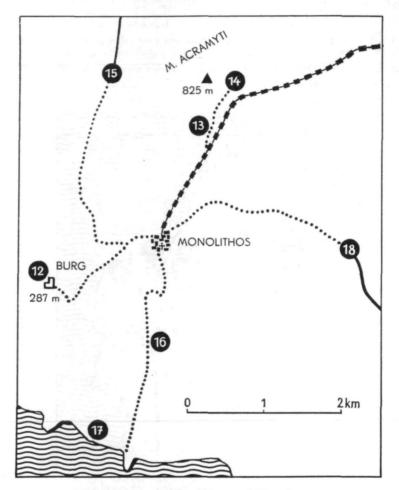
 Johanniterburg: Hinterer Teil des Burggartens (der Öffentlichkeit nicht zugänglich).
 Verwilderte Parkanlage, mit dichtem Grasbewuchs und einigen Cyperus spec. Unter Steinen, liegenden Metallstandbildern und an der umgebenden Mauer. 29., 30. und 31. 3., 1. und 24. 4. 1959.



Kartenskizze 2. Rhodos-Stadt und Umgebung.

- Nördlicher Stadtbereich: An Mauern, aber auch unter Steinen und zwischen niedrigen Pflanzen. 29. 3. 1959.
- 3. Mt. Smith: Im Westen der Stadt gelegener Hügel (ca. 100 m ü. d. M.), dessen Westhang steil zur Küste abfällt. Vegetation spärlich (*Pinus halepensis Mill., Euphorbia acanthothamnos H. et S., Asphodelus microcarpus S.*). Unter Steinen und auf niedrigen Pflanzen. 29. und 30. 3., 4. und 19. 4. 1959.
- Sandstrand: An der Nordspitze der Insel. Auf der Oberfläche laufend oder bis zu 20 cm tief im Sand lebend. 30. 3. 1959.

- 5. Handelshafen: Unmittelbar an die Kaimauer anschließender kleiner Sandstrand, auf welchem einige große, algenbewachsene Steine liegen. Die Tiere fanden sich an der Mauer und auf, bzw. zwischen den Steinen. 31. 3. 1959.
- Bucht von Akandra: In Spalten und kleinen Vertiefungen der äußeren Stadtmauer.
  4. 1959.
- Apollotempel: Auf dem Mt. Smith gelegener antiker Tempel. Dichter Grasbewuchs, durch einzelne *Pinus halepensis* M. und *Olea europaea* L. unterbrochen. Tiere ausschließlich unter großen, verstreut liegenden Steinen gefangen. 1. und 4. 4. 1959.



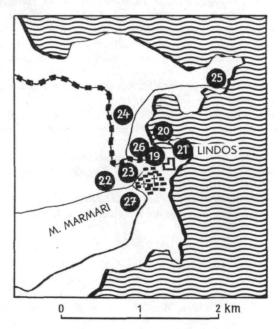
Kartenskizze 3. Monolithos und Umgebung.

- Ehemaliger Personenhafen: An den bei Ebbe zugänglichen Wänden der Hafenmauer. In Spalten, Löchern und zwischen Algen. 5. 4. 1959.
- Kremasto: Am Fuße des Mt. Paradiso, 3 km südöstlich der Ortschaft. Spärlicher Grasbewuchs, extrem trocken. Unter Steinen und auf niedrigen Pflanzen. 5. 4. 1959.
- 10. Rhodini: An der südlichen Stadtgrenze von Rhodos gelegener Park. Relativ feucht, da von zahlreichen kleinen Bächen durchflossen. In kleinen Felshöhlen, unter Steinen und an Bachufern. 2. 4. 1959.

 Philerimos: Byzantinisches Kloster, 2 km südöstlich von Trianda gelegen, 267 m ü. d. M. Dichter Gras- und Baumbewuchs. Unter Steinen in der Nähe des Klosters. 3. 4. 1959.

#### Monolithos

- 12. Burg: Auf einem steilen Hügel, 287 m ü. d. M., 1,5 km westlich der Stadt gelegen. Die charakteristische Vegetation setzt sich aus Pinus halepensis M. und Cistus salviaefolius var. rhodensis F. zusammen. In Mauerfugen und unter Steinen des verfallenen Burggartens. 8. 4. 1959.
- 13. NNO der Stadt: Außerhalb der Stadt gelegener, ziemlich steiler Trockenhang, fast keine Vegetation. Am Boden zahlreiche kleine Steine. 8. und 10. 4. 1959.
- 14. SO-Hang des Acramyti: Ungefähr 0,8 km nordnordöstlich der Stadt befindlicher Steilhang des Acramyti. Gesammelt wurde in ca. 400 m ü. d. M. 9. 4. 1959.



Kartenskizze 4. Lindos und Umgebung.

- 15. NW der Stadt: Unbestellte Felder 8 km nordwestlich der Stadt. Boden sehr trocken, fast keine Vegetation, mit Ausnahme weniger Ölbäume. Tiere unter am Boden liegenden Steinen. 10. 4. 1959.
- 16. Weg zum Strand: Sehr trockenes, felsiges Gelände mit schütterem Nadelholzbewuchs. 11. 4. 1959.
- 17. Strand: Ca. 300 m langes, flaches Stück Steinstrand, mit dicken Schichten angeschwemmten Tanges. 3 km südlich der Stadt. Tiere ca. 10-20 cm unter der obersten Tangschichte. 11. 4. 1959.
- 18. Straße Richtung Lindos: Ungefähr 3 km ostwärts von Monolithos an der Querverbindungsstraße in Richtung Lindos. Unmittelbar am Straßenrand und im Straßengraben unter Steinen. 12. 4. 1959.

#### Lindos

 Burghang: Steil abfallender NW-Hang unter der Burg. Vegetation spärlich (Gras, Euphorbia), Hang mit Steinen bedeckt, trocken. 14., 15., 16., 18. und 19. 4. 1959.

- 20. Hang im Süden des Hafens: Steil abfallender Hang mit niedrigem Pflanzenbewuchs. Relativ feucht, Tiere fast ausschließlich unter Steinen erbeutet, welche in Strandnähe, bzw. am Strand lagen. 14. 4. 1959.
- 21. Unterbauten der Burg: Vor 30 Jahren errichtete Stütz- und Unterbauten der Johanniterburg, bestehend aus einer Betondecke und Betonstützen. Der dadurch entstandene lichtlose Raum hat die ungefähren Ausmaße von  $20 \times 30 \times 2$  m. Sehr feuchter Sandboden, auf welchem vereinzelt Steine und faulendes Holz liegen. Tiere zumeist aus Gesiebe, aber auch Einzelfänge aus Mauerritzen und unter Steinen. 15., 16. und 17. 4. 1959.
- 22. Viehhöhle: Im Südwesten von Lindos auf einer Anhöhe (ca. 150 m ü. d. M.) gelegene große Höhle (ungefähr  $10 \times 15 \times 7$  m). Fels, bzw. mit Sand bedeckter Felsboden. An einzelnen Stellen feucht. Fänge an der Felswand und unter Steinen. 15. und 16. 4. 1959.
- 23. Hang vor der Höhle: Steiler, nach Nordosten gerichteter Hang vor der Viehhöhle mit dichtem Bewuchs von Euphorbiaceen und Asphodelus. Ziemlich trocken und sehr steinig. Ausschließlich unter Steinen gefangen. 16. 4. 1959.
- 24. Anhöhe Straße: Ebene Fläche neben der Straße im Nordwesten der Stadt. Sehr steinig, kaum Grasbewuchs, Dorngestrüpp. Unter, bzw. auf Steinen gesammelt. 18., 19. und 21. 4. 1959.
- 25. Grabmal des Cleobulus: Auf einer ca. 1,2 km nordöstlich von Lindos in das Meer ragenden Landzunge gelegen. 19. und 22. 4. 1959.
- 26. Hausgarten: Kleiner (3×3 m), innerhalb eines Hauses gelegener Fleck Erde mit starkem Kraut- und Grasbewuchs, relativ feucht, unter alten Brettern und Steinen. 19. 4. 1959.
- 27. Grabmal in Stadtnähe: Unmittelbar oberhalb südwestlich der Stadt gelegene historische Begräbnisstätte. Dichter Baumbestand (Feigen, Ölbäume). Unter Steinen und in kleinen Höhlen der Felswand. 22. 4. 1959.
- 28. Sieben Quellen: Außerhalb der Ortschaft Archangelos gelegenes, sehr feuchtes, dicht bewachsenes Tal. Unter Steinen und an Bachufern. 20. 4. 1959.

#### Literatur

Bukowski, G., 1889. Grundzüge des geologischen Baues der Insel Rhodus. SB. Ak. Wien, math.-naturw. Cl., v. 98 I, p. 208-272. — Fiori, A., 1924. La Flora dell' isola di Rodi. Ist. agrar. collon. Ital., Firenze. — Fischer, P., 1877. Paleontologie des terrains tertiaires de l'île de Rhodes. Mem. Soc. geol. France, s. 3, v. 1, p. 1-74. — Pampanini, R., 1925. Contributo alla conoscenza della flora dell'isola di Rodi. Bull. Soc. Bot. Ital., p. 140-142. — Rechinger, R. H., 1943. Flora Aegaea. Denk. Ak. Wien, v. 105. — Spratt, T. A. B., 1842. Notices connected with the geology of the Island of Rhodes. P. geol. Soc. London, v. 3, part 2, nr. 91, p. 773-775.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Paget Oliver E., Kritscher Erich

Artikel/Article: Ergebnisse der von Dr. O. Paget und Dr. E. Kritscher auf Rhodos durchgeführten zoologischen Exkursionen. I. Einleitung und

Allgemeines. 442-452